

Versanddatum: 12. April 2018

**Handeln bevor etwas passiert:
APS legt Handlungsempfehlung für ambulante
Gesundheitseinrichtungen vor**

Das APS empfiehlt Berichts- und Lernsysteme im ambulanten Bereich einzuführen und aktiv zu nutzen

Berlin – „Hinterher ist man immer schlauer“ und „aus Fehlern lernt man“ – solche Volksweisheiten gelten im Gesundheitswesen nicht automatisch. Damit Ärzte und Pflegepersonal aus kritischen Ereignissen lernen und Fehler in Zukunft vermeiden können, empfehlen Experten des Aktionsbündnisses Patientensicherheit e.V. (APS) Berichts- und Lernsysteme (CIRS) in Gesundheitseinrichtungen einzuführen. Für den Ausbau dieser Systeme in der ambulanten Versorgung hat das APS nun eine Handlungsempfehlung herausgegeben. Diese wird in einem Test in bis zu 400 Praxen erprobt. Interessierte Einrichtungen können sich noch bewerben.

Jeden Tag werden hunderttausende Patienten in Deutschland ambulant behandelt, beraten und gepflegt. Die Versorgung ist oft komplex und meist sind zahlreiche Personen über diverse Schnittstellen hinweg beteiligt. „In der Regel verläuft die Versorgung nach Plan. Dennoch passieren manchmal Dinge, die nicht hätten passieren sollen und die, unter anderen Umständen, hätten vermieden werden können“, sagt Hardy Müller, Geschäftsführer des APS. Solche Ereignisse treten zum Beispiel auf, wenn Ärzte Medikamente oder Medizinprodukte für einen Patienten falsch dokumentieren. Auch bei der Kommunikation mit den Erkrankten oder bei der Durchführung von Untersuchungen können Fehler auftreten. Damit Mitarbeiter in ambulanten Einrichtungen aus solchen kritischen Situationen lernen, hat das APS nun eine neue Handlungsempfehlung herausgegeben. Sie richtet sich an Führungskräfte und interessierte Mitarbeiter in ambulanten Einrichtungen¹ – beispielsweise in Einzel- und Gemeinschaftspraxen –, die die Patientensicherheit stärken wollen. Die Empfehlung soll die Personen dabei unterstützen, ein internes Berichts- und Lernsystem einzuführen und zu betreiben.

Die Folgen von kritischen Situationen in Gesundheitseinrichtungen sind in den meisten Fällen harmlos. Manchmal erleiden Patienten dabei aber auch einen Schaden – und dann können die Konsequenzen dramatisch sein. „Nicht nur die Betroffenen und deren Angehörige haben die Folgen zu tragen, sondern auch die an der Behandlung beteiligten Personen. Sie haben dann häufig Versagensängste oder werden sogar bestraft“, so Müller. Dabei wird jedoch oft übersehen, dass in den allermeisten Fällen nicht eine einzelne Person, sondern die Verkettung unglücklicher Umstände und das Versagen von Sicherheitsbarrieren zu dem unerwünschten Ereignis geführt haben. Wenn sich jedoch am Ablauf nichts ändert, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sich das Ereignis in gleicher oder

¹ Ambulante Einrichtungen erbringen Behandlungsleistungen außerhalb von Krankenhäusern; dazu zählen z. B. Einzelpraxen, Gemeinschaftspraxen, Praxisgemeinschaften, Medizinische Versorgungszentren (MVZ), aber auch Praxisnetze oder andere Verbünde von Ärzten, Psychotherapeuten und Zahnärzten; Ambulante Pflegedienste; Apotheken und Praxen von Physiotherapeuten und Ergotherapeuten.



Versanddatum: 12. April 2018

ähnlicher Weise wiederholt. „Deshalb ist es wichtig, solche Ereignisse zu erkennen und ihre Ursachen mit Berichts- und Lernsystemen zu analysieren“, meint Hedwig François-Kettner, Vorsitzende des APS. „Wenn die Gründe bekannt sind, können gezielte Maßnahmen aus solchen Situationen abgeleitet werden, die die Wahrscheinlichkeit verringern, dass das gleiche Problem in Zukunft noch einmal auftritt.“

Genau hier setzen Berichts- und Lernsysteme (CIRS) an. Mit Hilfe von Mitarbeiterberichten zielen sie darauf ab, Risiken, Fehler und kritische Ereignisse und deren Ursachen zu erkennen und gemeinschaftlich daraus zu lernen. Solche Systeme sind – auch international – bewährt und als integrativer Bestandteil des Qualitäts- und Risikomanagements in Einrichtungen des Gesundheitswesens anerkannt.

Die neue Handlungsempfehlung des APS wurde im Rahmen des vom Innovationsfonds geförderten Projektes **CIRSforte** entwickelt und steht allen Interessierten im Internet kostenlos zum Download zur Verfügung. Zur Erläuterung gibt es einen Videoclip, in dem der bekannte „Online Arzt“ Dr. Johannes die Motivation zur Teilnahme an Berichts- und Lernsystemen (CIRS) erklärt. „Wir erstellen unsere Empfehlungen nach von uns festgelegten Qualitätskriterien – und nach dem Motto aus der ‚Praxis für die Praxis‘“, so François-Kettner abschließend.

Weiterführende Informationen

Die Handlungsempfehlung, Arbeitsmaterialien, Informationen zum Film und Möglichkeiten zur Teilnahme an der Praxisphase stehen unter <http://www.aps-ev.de/Projekte/cirsforte/> zur Verfügung.

Information zum APS

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) wurde im April 2005 als gemeinnütziger Verein gegründet. Es hat heute 700 Mitglieder aus allen Bereichen des Gesundheitswesens. Das Bündnis finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und durch Projektfinanzierungen. Das APS setzt sich für eine sichere Gesundheitsversorgung ein – und widmet sich der Erforschung, Entwicklung und Verbreitung dazu geeigneter Methoden.

– *Bei Abdruck Beleg erbeten* –

1 Ambulante Einrichtungen erbringen Behandlungsleistungen außerhalb von Krankenhäusern; dazu zählen z. B. Einzelpraxen, Gemeinschaftspraxen, Praxismgemeinschaften, Medizinische Versorgungszentren (MVZ), aber auch Praxisnetze oder andere Verbünde von Ärzten, Psychotherapeuten und Zahnärzten; Ambulante Pflegedienste; Apotheken und Praxen von Physiotherapeuten und Ergotherapeuten.

+++++



Versanddatum: 12. April 2018

Antwortformular:

- Bitte informieren Sie mich kontinuierlich über aktuelle Themen des APS.
- Ich möchte gerne ein Interview mit Hedwig François-Kettner führen. Bitte stellen Sie einen Kontakt für mich her.
- Ich möchte gerne ein Interview mit Hardy Müller führen. Bitte stellen Sie einen Kontakt für mich her.
- Bitte schicken Sie mir keine Informationen über das APS mehr.

+++++

Pressestelle:

Friederike Gehlenborg
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Telefon: 0711 8931-295
Telefax: 0711 8931-167
gehlenborg@medizinkommunikation.org
www.aps-ev.de

Wenn Sie keine Informationen des APS mehr wünschen, schicken Sie bitte eine E-Mail an gehlenborg@medizinkommunikation.org